

bisher nicht gelungen, die Macht der arabischen Nationalregierung zu brechen. Sie herrscht auch heute noch uneingeschränkt in den Bergen Palästinas. Bei einem Gefecht der Kibze bei Jaffa am 1. Februar 1948 wurde ein britischer Offizier der Engländer wurde erschossen und ein englischer Hauptmann getötet. In dem Dorfe El Dirwa, wo die britischen Truppen eine Kollektivkaserne einziehen, wurde ein Araber, der die Kollektivkaserne zu durchbrechen suchte, erschossen. Ein Araber, der aus dem Internierungslager bei Nabulus zu entkommen versuchte, wurde durch die Wachmannschaft getötet. In Jaffa fand man zwei Araber tot auf, Genio eines ungarischen Spion, in der Kaserne erschossen. In Jaffa umzingelten einige Palästinenser ein Haus, in dem eine kleine Schar von Freischärlern sich zur Beratung zusammen gefunden hatten. Drei Araber wurden getötet.

Pate der Kriegsschuldfrage.

Grelling, ein Jude.

Im Jahre 1900 ging ein ehemaliger Rechtsanwalt aus dem Reich ins Ausland. Er war einer der Mitbegründer der sogenannten Deutschen Friedensgesellschaft gewesen, jener Organisation, die unter dem Vorwand, dem Frieden dienen zu wollen, in Wirklichkeit nichts anderes als die Vernichtung Deutschlands anstrebte. Richard Grelling, so hieß der Mann, hatte als Syndikus des Deutschen Schriftstellerverbandes die Macht der Feder kennen gelernt. Er beschloß, sie zu nutzen.

Was kann ein Jude, wenn er Publizist wird, anders tun, als für die Zerkleinerung, für die Vernichtung, für den Untergang zu wirken? Aus dem bisherigen Hinterhalt der Schweiz schob er seine Giftspitze ab; sie zielten auf den Militarismus. Nicht auf den in Frankreich oder Rußland oder in anderen Ländern der Welt; nein, auf den in Deutschland. Nicht, um seine Formen zu ändern, nicht um zu bessern, sondern um zu vernichten.

Grelling, der Jude, tat sein Handwerk mit Gründlichkeit und mit jener bestechenden, glänzenden Beherrschung des Stiles, die vielen seiner Artgenossen eigen ist. Er verdammte alles, was Deutschland heilig war, die diplomatischen Methoden — obwohl diese anderwärts durchaus nicht waren —, die koloniale Haltung des Reiches, obwohl er in den englischen und französischen Geschichte ungleich verdammenswertere Beispiele hätte finden können. Gerade die englische Kolonialmethode kennt ja Mord und Brand und Menschenmord um traffen Eigenzwecke willen. Aber für Grelling handelte es sich ja nicht um die Verhütung absoluter Ideale, nicht um Menschenrechte schlechtin, sondern er schrieb und wühlte nur um seines satanischen Hasses willen, nur aus dem dumpfen Drange nach Zerkleinerung, nach Zerstörung.

Grelling gehörte schon beim Ausbruch des Weltkrieges zu den gefühnten Krawallgegnern gegen das Reich, gegen das, was die anderen sein, Grellings Vaterland nannten. Denn ein tragisches Geschick will es ja, daß man in dem deutschen Juden im Ausland zuerst den Deutschen und dann erst den Juden — und diesen letzteren vielleicht gar überhaupt nicht sah. So zeigte er in der Meinung der Welt als Deutscher gegen Deutsche.

Es kam der große Krieg und mit ihm der traurige Gipfel des Aufstieges, den Grelling, der Jude, erlief. In seinem Buch „J'accuse“, dessen Titel gehalten ist wie so vieles, mit dem die Schriftsteller der Judenheit hauierten geht, trug er alles zusammen, was nach seiner Ansicht geeignet schien, die Schuld der Mittelmächte am Weltkriege zu beweisen. Er verzweigte geistlich alles, was in anderen Ländern geschehen war und was längst als systematische Vorbereitungen zur Vernichtung Deutschlands in die Geschichte eingegangen ist; er unterlag die Staatsdokumente der Entente, die Mittel-Europas, die unmittelbar der Kriegserklärung vorhergehenden Ereignisse. So lieferte er, in Augen des Feindbundes ein emigrierter Deutscher, all jenes Material, das später in Versailles, in Trianon und anderen Pariser Konferenzen benutzt wurde, um die Kriegsschuldfrage aufzuklären.

Der Jude Grelling und seine hochkolonialen Verbrechen, seine, seine gleichende, hinterhältige Dummheit haben für Deutschland im Weltkrieg größeren Schaden bedeutet, als es eine verlorene Schlacht jemals hätte tun können. Die Bücher „J'accuse“ („Ich klage an“) und „Das Verbrechen“ wurden von der Entente in Millionenauflagen in der ganzen Welt verbreitet. Sie galten als „deutsche“ Dokumente zur Geschichte des Krieges, gut genug, um den laienhaften Egoisten in der Schweiz, in Österreich, in Deutschland, in den französischen und englisch sprechenden Ländern als laute Wahrheit vorgelegt zu werden.

Grelling, der Sohn, hielt es für richtig, dem Nachwerk seines Vaters 1916 eine Gegenschrift „Anti-J'accuse“ entgegenzusetzen; aber man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich dabei um ein Geschick, nichts anderes, gehandelt habe.

So geht der Name des Juden Grelling ein in die Geschichte als die Dokumentation des Judentums. Hinter der Maske des feindlichen Kulturdarwinisten und deshalb aus Deutschland emigrierenden Deutschen schmühte dieser Jude das Land, in dem er geboren war und das ihm nichts jüdisch getan hatte; ein typischer Vertreter seiner Rasse. Das Dritte Reich aber wußte darüber, daß ihm kein Grelling entstehen kann. Die Masken des Judentums sind gefallen.

England und die Juden.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Chamberlains „Wenn und Aber“.

Am 22. Nov. 22. Nov. Im englischen Unterhaus hat Chamberlain seinen Antrag über die Juden einbringen lassen. Er hat die Juden in England beantragt. Aus seiner Erklärung geht hervor, daß die Londoner Regierung bereit ist, Teile des Britischen Weltreichs der jüdischen Einwanderung zu öffnen. Doch war diese Aussage an so viele Wenn und Aber geknüpft, daß das Problem der Aufnahme von Juden in den britischen Kolonien praktisch seiner Lösung nicht näher gebracht worden ist. Einmal hat nämlich Chamberlain logisch unterstrichen, daß das britische Weltreich nur eine derart große Anzahl jüdischer Siedler aufnehmen könne. Dazu muß man sich vor Augen halten, daß das Britische Weltreich ein Viertel der gesamten Erdoberfläche umspannt und an knapp hundert Gebieten bestimmt nicht arm ist. Zum anderen will Chamberlain die Frage der Aufnahme von Juden aber auch von der Leistungsfähigkeit der freiwilligen Hilfsorganisationen abhängig machen. Auch hier, so sollte man meinen, könnten keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bestehen. Bei dem Reichtum des Weltjudentums könnte es nicht schwierig sein, die Mittel für die Finanzierung der jüdischen Umsiedlung aufzubringen, wenn man diese Umsiedlung ernsthaft wünscht.

Selbst muß es aber auch berühren, daß als Gebiet, welches für die Ansiedlung von Juden in Frage kommt, ausgerechnet wieder das ehemalige Deutsch-Ostafrika genannt wird. Es scheint nötig zu sein, die Engländer daran zu erinnern, daß sie die ehemaligen deutschen Kolonien nicht als Eigentum erhielten, sondern als Mandat. Demgemäß kann auch das weitere Schicksal dieser Gebiete nicht dadurch vorwegbestimmt werden, daß man gerade diese Länder zur Ansiedlung von Juden bestimmt. Freilich hat Chamberlain auch Britisch-Guayana im Nordosten Südamerikas als mögliches Ansiedlungsland genannt, was aber nicht gerade den Ruf eines besonders guten Landes genießt. Insofern ist das Ergebnis der amtlichen englischen Erklärungen also sehr düster. Am besten sollte man sich daran erinnern, in einigen Gebieten kleinere jüdische Siedlungen aufzumachen.

Diese englische Erklärung zeigt nur wie berechtigt der Kritik ist, die die staatsfeindlichen Blätter an der Haltung der

großen Demokratien in der Judenfrage üben. Man setzt über das Schicksal der „armen Juden“, aber man tut nichts für sie, so stellen die italienischen Zeitungen fest. Das „Giornale d'Italia“ wendet sich dabei besonders an die englische Adresse und erklärt, daß England seit 1933 geheime Anweisungen an seine Einwanderungsämter gegeben habe, um die Einwanderung von Juden aus Deutschland möglichst zu beschränken. Diese Anweisungen seien in den letzten Monaten noch verschärft worden. Nur 5000 Juden seien in den letzten 6 Jahren ungeachtet aller feierlichen englischen Erklärungen von Großbritannien aufgenommen worden. Die englischen Konsulate in Deutschland seien jetzt angewiesen, den Juden nur Durchgangspässe zu erteilen. Schärft wird in Italien auch die Haltung Roosevelts bemerkt, wobei die „Tribuna“ hinzusetzt, daß die Politik des amerikanischen Präsidenten auf seine jüdische Verstopfung zurückzuführen sei. Aber auch Italien wird sich, genau so wenig wie Deutschland, durch die Politik der Demokratien in der Durchführung der Rassenbegrenzung irren machen lassen. Für Italien ist vielmehr die neue jüdische Debe ein erneuter Beweis für die Notwendigkeit seiner eigenen starken rassenpolitischen Maßnahmen. Gerade in dem heftigsten gegen Deutschland haben die italienischen Blätter einen neuen Beleg für die Existenz der jüdischen Internationalen, die Zeitungen, Parteien und Regierungen in Bewegung setzt.

Belgien für schrittweise Ausweisung jüdischer Emigranten.

Brüssel, 21. Nov. Der belgische Justizminister hat der „Nation Belge“ eine Erklärung über die Maßnahmen seiner Regierung hinsichtlich der eingewanderten Juden abgegeben. Diese Juden würden der Entscheidung eines Dreierausschusses unterworfen, der je nach dem einzelnen Fall die Aufenthaltsgenehmigung erteile oder nicht. Die zugelassenen Juden müßten sich verpflichten, sich in keiner Weise in die belgische Innenpolitik einzumischen, andernfalls sie sofort ausgewiesen würden. Diese Maßnahme müßte, so führte der Minister aus, getroffen werden, da viele Emigranten sich lebhaft an der marxistischen und kommunistischen Propaganda und an deutsch-feindlichen Kundgebungen in Belgien beteiligten. Für die Juden, die keinen Nutzen brächten, seien Konzentrationslager



Juden als Greuelbeher.

Eine Auswahl aus der Clique der jüdischen Emigranten, die in aller Welt gegen Deutschland wühlen. Oben von links: Arnold Zweig, einer der radikalsten Deutschen, der ebenso wie der daneben stehende Jude Alfred Kerr in der berüchtigten Emigrantenzeitung „Kämpfer“ die deutsche Literaturkritik übernahm. Ganz rechts der holländische Literaturkritiker E. J. Verheul, der in Moskau in dem von ihm herausgegebenen Blatt „Das Wort“ eine wüste Propaganda entfaltet. Unten: Der jüdische Emigrant und berühmte Jude Emil Ludwig, der sich in letzter Zeit durch eine Verherrlichung des Präsidenten Roosevelt in Amerika beliebt zu machen verucht. Der Jude Stampfer, ehemals Hauptredakteur des „Vorwärts“, gibt in Paris einen „Neuen Vorwärts“ heraus, in dem er die Kriegerbeute um jeden Preis betreibt. Ganz rechts der Jude Georg Bernhardt, ehemals Chefredakteur der „Kölnischen Zeitung“, hat sich in der von Prag nach Brüssel ausgewanderten „Neuen Weltbühne“ in der Behauptung alles Deutschen hervor. (Weißbild, A.)

Jüdinnen kaufen Ehemänner für 60 Pfund.

In London wurde jenseits des jüdischen Heiratsvermittlungsbüros aufgedeckt, in dem englische Arbeiter für einen neuen Anzug und 60 Pfund Sterling als Ehemänner buchstäblich gekauft wurden.

Mit welsch schamlosen und kriminellen Methoden die Juden in England verführen, durch die Wahlen der Gesetze zu schöpfen, wird durch einen Bericht, der dieser Tage in London fasthändig, erneut hervorgehoben. Dort hatten Ausländerjüden, die zum Teil aus Deutschland gekommen waren, ein geheimes Heiratsvermittlungsbüro aufgemacht, das aber in Wirklichkeit ganz andere Dinge beabsichtigte, als etwa zwei Menschen ehelich zusammenzuführen. Da in London viele Juden und Jüdinnen leben, die nur eine beschränkte Aufenthaltsgenehmigung von den englischen Behörden bekommen haben, versuchen sie auf dem Wege der „Verheiratung“ die britische Staatsangehörigkeit zu erwerben, bevor sie das Land wieder verlassen müßten.

Besondere Agenten wurden in die Arbeiter- und Arbeiterkassen entsandt, um die „Ehemänner“ auszuwählen. Es versteht sich, daß man sich dabei besonders an ledigliche und arme Männer wendete, von denen man glaubte, daß sie auch durch unehrliche Methoden Geld zu verdienen bereit waren. Die Agenten schleppten dann die „Ehemänner“ in das Büro, wo ein schwarzhaariger Jude, der sich als „Doktor“ vorstellte, die nötigen Anweisungen und Aufstellungen gab.

Den „Ehemännern“ wurde für die Heirat ein Betrag von 60 Pfund und ein neuer Hochzeitsanzug versprochen. Sie hatten dann nur die Aufgabe, mit der „Braut“ zum Standesamt zu gehen, um sich in das Standesamtsregister eintragen zu lassen. Außer dem Ehevertrag schloßen sie aber mit dem jüdischen Heiratsvermittler noch einen Sondervertrag, in dem festgelegt wurde, daß der Ehemann keinerlei eheliche Rechte auf seine ihm angetraute Braut geltend machen dürfe.

Die Juden verfolgten mit diesem Schwindelmanöver noch eine weitere Absicht, wie ein jetzt aufgedeckter Fall eindeutig beweist. Handelte es sich nämlich um die „Bräute“ um aus Deutschland kommende Jüdinnen, so machten diese nach Erlangung der britischen Nationalität durch die Verheiratung mit einem englischen Staatsangehörigen ihre britischen Ansprüche in Deutschland geltend. Sie traten dann als ausländische Jüdinnen auf, um auf diesem „Umweg“ ihr in Deutschland liegendes Geld nach England zu schmuggeln.

Geistesgrößen über Juden.

Thomas von Aquino:

„Auf dem Fahrzeug, auf dem sich die Christen einschiffen haben, spielen die Juden eine eigentümliche Rolle. Während die Christen das Schiff zu bedienen beschäftigt sind, berauben die Juden die Vorratskammern und bohren das Schiff an.“

Giordano Bruno:

„Es ist wahr, daß ich nie (außer bei den Juden) eine derartige Rechtsanerkennung gefunden habe, außer bei den wilden Barbaren, und ich glaube, daß sie zuerst bei den Juden aufgenommen ist; denn diese bilden ein so pestilenzialisches, ausläugiges und gemeingefährliches Geschlecht, daß sie verdienen, vor der Geburt ausgerottet zu werden.“

Voltaire:

„Die Juden sind nichts als ein unwissendes und barbarisches Volk, das seit langer Zeit die schmutzigste Habgier mit dem verabscheuenswürdigsten Überglauben und dem unaussprechlichsten Hass gegen alle Völker verbindet, bei denen sie gebildet werden, und an denen sie sich bereichern.“

Dostojewski:

„Wenn das Volk nicht zur Befreiung kommt, wird es in kürzester Zeit mit Haut und Haaren in die Gewalt aller möglichen Juden geraten... Die Juden werden das Blut des Volkes trinken und von der Verderbtheit und Erniedrigung des Volkes leben.“

eingesetzt worden. In dem Lager Marneffe fanden 1000 Emigranten Platz, in dem von Marneffe 850. Sie müßten eine Erklärung unterzeichnen, daß sie freiwillig in die Lager gehen. Später, so führte der Minister hinzu, müsse geprüft werden, wie die ausländischen Juden aus Belagen entfernt werden könnten. Man müsse sich dazu entschließen, die Juden schrittweise auszuweisen. Die „Nation Belge“ schreibt, daß das jüdische Problem sehr akut geworden sei. Eine gründliche Lösung müsse gefunden werden, weil die Gefahr bestehe, daß die eingewanderten Juden wichtige Industrien an sich reißen und die belgische Arbeiterkraft schädigen. Diese Sachlage habe unter der belgischen Bevölkerung Feindseligkeiten gegen das Judentum hervorgerufen.

mundschaftsgericht Wiesbaden 1938 anhängig und rechtsgültig blieben. Der größte Teil entfällt auf Vormundschaften minderjähriger Kinder, wo die Führung durch den Vater fehlt. Die Wiesbadener Vormünder, fast alle selbst Väter, haben eine schwere, aber ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen; ihr Stolz wird es sein, aus ihren Mündelkindern das zu machen, was ihnen das Elternhaus hätte geben sollen. Und wenn auch die Mutter oder Pflegemutter das Kind liebevoll beschützt, hegt und pflegt, so kommt es für die Zukunft des Kindes immer auf eine „starke Hand“, auf die männliche Führung an. Der Vormund ist dabei nicht nur der gesetzliche Vertreter, sondern vielmehr der Betreuer des Verdes und Lebensganges des Mündels. Auch in Vermögens-, Erbschafts- und Vermögenssachen Minderjähriger werden von den Eltern teils „Dritte Personen“ als Lebenserfahrene Betreuer eingesetzt; so wurden beim Vormundschaftsgericht Wiesbaden 81 andere familiärrechtliche Angelegenheiten im letzten Berichtsjahr anhängig, wodurch die Rechte und Lebensinteressen der nicht volljährigen und unfähigen Personen geordnet und gesichert wurden.

In den meisten Fällen wird ein Vormund aus der Vermögensverwaltung freigestellt; es ist ein Ehrenamt. In Deutschland befinden sich rund zwei Millionen Vormundschaften. Nur in rund 60 000 Fällen befinden sich darüber hinaus fürsorgeerzieherische Vormundschaften, die durch das Vormundschaftsgericht zwangsweise angeordnet wurden; unter den letztjährigen waren in 27,6 % der Fälle bei den Knaben, in 29,9 % der Fälle bei den Mädchen leichte Erziehungsverhältnisse der Grund der Benennung.

Die allgemeinen Erziehungsverhältnisse haben sich in Deutschland, seitdem der nationalsozialistische Gemeinschafts- und Volksgedanke, sowie die einheitlichen Grundzüge der Jugendberufsberatung, Einfluß auf das Sorgerecht genommen hat, erheblich gebessert. Das Vormundschaftsgericht, das die Mündel betreut und die Vormünder überwacht, kann die Vormundschaft oder Pflegschaft, sowie auch das Sorgerecht der Eltern teils aufheben, wenn das Kind nicht im volkspolitischen Sinne entsprechend erzogen wird oder wenn für das Kind die Gefahr besteht, durch falsche Erziehung zu einem einseitigen, störrischen, schlappen, unpemlichen und disziplinlosen Menschen zu werden. R. E.

Der starke Sturm, der die ganze vergangene Nacht im Wiesbadener Gebiet tobte, entwarferte gegen 20 Uhr auf der Straße zwischen Sgatz und Bierstadt einen großen Birnbäum, der quer über den Fahrweg fiel und ein Verkehrshindernis bildete. Die Wiesbadener Berufsfeuerwehr schaffte zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr von Sgatz den Stamm zur Seite. — Auch viele Mästen der elektrischen Leitungen wurden vom Sturm umgeweht und mußten von den Mannschaften der Überlandzentrale wieder aufgerichtet werden. — In Wiesbaden selbst tobte der Sturm in den hohen Häusern der Parkanlagen und Alleen, so daß am Morgen die Wege mit Ästchen besät waren. Ebenso wurden öffentliche Bänke, Industrieanlagen, Transformatoren, Schornsteine, bemerkt. Von wissenschaftlicher Seite wird mitgeteilt: Das Luftkreis eines starken Tiefdruckgebietes über Frankfurt am Montag brachte bei seinem Weiterzug über Berlin am Abend auch bei uns in Wiesbaden große Windstürme. So schlug bei der Wetterwarte der Wind um 16.30 Uhr bis 17 Uhr in den Böen auf, haute aber in den nächsten Stunden wieder ab. In den Abendstunden jedoch, von etwa 21.15 Uhr ab, stieg die Windstärke bis 14 Meter in der Sekunde im Mittel oder 24 Meter in den Böen bei heftigen Regenschauern, um bis 2 Uhr früh auf ein vermindert gemäßigtes Niveau wieder abzusinken. Bis zur völligen Windstille um 6 Uhr früh am Dienstag ein. Da aber das Barometer erneut fällt, ist noch nicht mit dauernder Wetterverbesserung zu rechnen.

Weg der deutsch-polnischen Wirtschaftskommission. Die zur Zeit in Frankfurt a. M. tagende deutsch-polnische Wirtschaftskommission war am Montag einer Einladung des Wiesbadener Oberbürgermeisters zum Besuch unserer Stadt gefolgt. Oberbürgermeister Dr. Ritz und die Gäste in Anwesenheit von Vertretern des Industrie- und Handelskammer im Rathaus den Willkommengruß der Stadterhaltung. Komte mit der Besichtigung des Kurhauses führten die Gäste nach Frankfurt a. M. zurück. — Juden dürfen nicht mehr weilen. Durch Rundschreiben hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft verfügt, daß Buchmännern und Buchhändlergehilfen verboten ist, mit Juden im Sinne des § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsjugendgesetz vom 14. November 1935 Werten abzusprechen. Ebenso ist den Juden das Betreten der Wettannahmestellen zu verboten. Damit ist ihnen eine weitere Gelegenheit, mühselig Geld zu verdienen, entzogen worden.

Die Ortsbauernführer der Bezirksbauernschaft versammelten sich im Restaurant „Bürgerhof“ zu einer Tagung. Bezirksbauernführer Schäfer gab bekannt, daß in einer Besprechung der Ortsbauernführer von Groß-Wiesbaden mit Oberbürgermeister Dr. Ritz Fragen des Feldbaues, der nach zu wünschen übrig läßt, sowie die Zugehörigkeit der Bauern zur Pflichtversicherung angesprochen werden sollen. In bezug auf die neuerliche Heranziehung von Gewerbetreibenden mit kleiner Landwirtschaft zum Reichslandwirtschaftlichen Sagen für die Grundsteuer zusammenhängt, was nur günstig ist. Kreisgebietsführer Breßler sprach über die berufliche Fortbildung.



Die 18. Volkshochschule der Volkshochschule in der 22. Nov. 1938, 20.30 Uhr, in der Aula der Oberstadt am Sgatz 10. — Am Dienstag, den 22. Nov. 1938, 20.30 Uhr in der Turnhalle der Schule an der Kellertstraße 5. — In der Turnhalle der Volkshochschule für Kinder von Vereinsten 10. — ohne Vereinsten 20. — Die 18. Volkshochschule beginnt!

Wir haben an dieser Stelle schon des öfteren darauf hingewiesen, daß die 18. Volkshochschule „Kraft durch Freude“ Kreisdienstelle Wiesbaden, für das Winterhalbjahr 1938/39 Tanzkurse eingerichtet hat. Die Teilnahmegebühr für den Kursus beträgt 15 RM. Unterrichtet werden alle Gesellschaftstänze durch die in Wiesbaden bekanntesten Tanzschulen Bier, Deller, Krumm, Sauer und Weibel. Der Kursus beginnt am Donnerstag, den 24. November 1938, abends 20.30 Uhr im Saal des Reih. „Kraft durch Freude“. Anmeldungen werden nach Anwesenheit bei der Kreisdienstelle, Kellertstraße 5, sowie während der ersten Unterrichtsstunden. Volkstanzgruppe.

Offener Volkstanzabend am Dienstag, den 22. November, um 20 Uhr. Der Volkstanzabend beginnt nicht um 20.30 Uhr sondern um 20 Uhr in der Turnhalle der Schule an der Kellertstraße.

Fragen des deutschen Einzelhandels.

Einzelhandel ohne Juden.

Die letzten Jubelgehele bieten die Handhabung dafür, die noch in hiesigen Einzelhandelsbetriebe abzuwickeln und, wo die Voraussetzungen erfüllt sind, diese in arische Hände überzuleiten. Die ewige Tragerei ausländischer Kreise und heimlicher Bestimmen, was denn nun aus den „armen“ Juden würde, wozu sie in Zukunft leben sollten und wo sie ihres Lebens Notdurft und Nahrung hernehmen könnten, ist vollständig überflüssig. Denn erstens wird das Ausland keine gangbaren Wege weisen, wenn wir es nicht tun, und zweitens nimmt das, was getreten vielleicht noch Schema war, heute schon ganz konkrete Formen an und führt uns der legalen Lösung der Judenfrage näher.

Was aus der Tagung der Berliner Industrie- und Handelskammer von Gewerkschaftsleiter, Professor Dr. P. u. n. t. e., zur Regelung der Judenfrage gefordert wurde, dürfte im wesentlichen auch für alle anderen Großstädte des Reiches Gültigkeit haben. Es soll trotz der gebotenen Eile bei der Prüfung von Anfragen für die zu übernehmenden Geschäfte aus jüdischer Hand mit größter Sorgfalt verfahren werden, damit sich nur politische, moralische und letztlich einwandfreie Verlöten im Einzelhandel niederlassen. Betriebe, die unter keinen Umständen für eine Artifizierung in Frage kommen, müssen geschlossen bleiben. Selbstverständlich ist ferner, daß die Juden nicht ihre ganze Rasse in Form eines großen Ausverkaufes auf den Markt werfen, um damit nicht den übrigen Einzelhandel des Reichs in den Ruin zu führen. Die Juden haben die Möglichkeit ihre Waren entweder bis zum Ende des Jahres regulär zu veräußern, oder sie aber Groß- und Einzelhändlern zu überlassen.

Ausförmung unwirtschaftlicher Betriebe.

In Zusammenhang mit der Artifizierung wird man zu einer Ausförmung der unwirtschaftlichen Betriebe gelangen müssen, wozu allen jenseitigen Betrieben erklärt werden sollen, deren Betriebsformen volkswirtschaftlich unwirtschaftlich sind. Der Einzelhandel soll einer grundlegenden Neugestaltung unterworfen werden. Dagegen, so fordert es der Geschäftsführer der Berliner Handelskammer, Direktor S. u. l. l. a., soll in neuen und künftigen Kaufleuten Gelegenheit gegeben werden, auch ohne arisiertes Kapital Betriebe zu übernehmen. Mit einem Wort gesagt, auch im Einzelhandel muß sich das Leistungsprinzip durchsetzen, wobei dem jungen Kaufmann natürlich gleichzeitig eine Kapitalbildung

ermöglicht werden muß, um mit der Zeit die Rasse als Einzelhandels zu erwerben. Die Rasse- und Schachermethoden im hiesigen Einzelhandel haben dem Ansehen des gesamten Einzelhandels sehr häufig großen Schaden zugefügt, so daß das Qualitätsprinzip mehr und mehr in den Vordergrund trat. Damit wird es nun endgültig vorbei sein.

Wo können die Juden laufen?

Auf der anderen Seite erhebt sich nunmehr die Frage, wo die Juden ihren eigenen Lebensbedarf decken sollen, wenn es keine jüdischen Läden mehr gibt und viele andere Einzelhandelsbetriebe es aus begreiflichen Gründen ablehnen werden, an Juden noch etwas zu verkaufen. Hier hat die Hauptstadt der Bewegung bereits einen Weg gewiesen. Die Israelitische Kulturgemeinde hat in München im Einvernehmen mit den behördlichen Stellen eine Anzahl von Verkaufsstellen eingerichtet, in denen die Juden ihren notwendigen Bedarf decken können. Damit ist die Verjüngung der Juden gelöst, ohne daß sie ein deutliches Gefühl zu betreten brauchen. Vielmehr bietet diese Einrichtung den Anlaß, die Einrichtung eines jüdischen Gemeindefestums in jeder größeren Stadt in Erwägung zu ziehen. Am übrigen mollen wir der Lösung Ausdruck geben, daß die Zahl der zu verjüngten Juden in Deutschland künftig nicht mehr all zu hoch sein wird.

Die Berufsangehörigen für den Einzelhandel

beträgt 25 Jahre. Von 1913 bis 1937 ist die Zahl der verjüngten Betriebe von 32 000 auf über 118 000 gestiegen, die Zahl der verjüngten Geschäftsführer von 304 000 auf 708 000. Seit 1938 sind 361 000 Umsätze, darunter 1070 Todesfälle gemeldet worden. Der Gesamtumsatz für Unfallversicherung betrug 27 260 000 RM. Die Berufsangehörigen trägt ihr Hauptaugenmerk auf eine Verbesserung der Umsätze, weil es besser ist, Umsätze zu verbieten, als Umsätze zu verbieten.

Die Einzelhandelsumsätze im September 1938

waren um 12 Prozent höher als vor einem Jahr. Dies waren vor allem auf frühestens Herbstbeginn zurückzuführen. Das Anstiegen ist in den letzten Monaten wieder rascher geworden. Die Umsätze lagen im 1. Halbjahr 1938 um rund 8 Prozent, im Juli um 7 Prozent und im August um 13 Prozent über der gleichen Vorjahreszeit.

Wiesbaden-Biebrich.

Jubiläumsspende des Rassejünglingsvereins 1938. Die anlässlich des 18. Jahrestages veranstaltete Jubiläumsspende am Samstag und Sonntag im Saalhaus Eidmann war sehr gut besucht. Wirtschaftsführer, wie sie von der Rassejünglingsgruppe gefordert werden, bildeten den Mittelpunkt. Den Ehrenpreis der Rassejünglingsgruppe errang August S. m. i. t. „Weißer Wiener“, die Stadtmédaille auf „Weißer Wiener“ erhielt Heinrich J. a. b. i. Für besondere Leistungen erhielten ein Diplom auf „Blauer Wiener“ Georg S. i. l. d. a. n. n. und Georg M. i. l. l. e. r. auf „Weißer Wiener“. Den Jubiläumsehrenpreis für beste Kammer erhielt Georg S. m. i. t. auf „Weißer Wiener“. Eine größere Anzahl Ehren-, erste, zweite und dritte Preise entfielen auf die verjüngten Klassen. Wie in früheren Jahren, so läßt auch in diesem Jahre die Rassejünglingsgruppe die Teilnahme der Rassejünglingsgruppe für eine besondere Angelegenheit aus. Der unermüßlichen Tätigkeit einzelner Frauen der Rassejünglingsgruppe ist zu verdanken, wenn in allmählichen Abendstunden Mäntel, Jacken, Bettvorlagen usw. angefertigt wurden, die bei den zahlreichen Besuchern mit Recht volle Bewunderung fanden. Die Gruppe, die seit zehn Jahren besteht, fordert immer wieder alle Jüchterfrauen auf, sich anzuschließen. Zwei Frauen haben ihre Prüfung als Pelznäherin und Leiterin eines Pelznäherinnenbundes bestanden. Den Jubiläumsehrenpreis für eine selbstgearbeitete Seidenschleife erhielt Frau Maria S. h. m. n. von dem Preisrichter zuerkannt. Außer der Produktivität hatten auch die Frauen der Gruppe allerlei Gleichheitsleistungen aus Rassejünglingshergert. Hierbei erhielt die Selbstwertgruppe vom Preisrichter einen Jubiläumsehrenpreis zuerkannt. Die zahlreichen Besucher der Ausstellung erhielten einen Einblick in die wirtschaftliche Bedeutung der Rassejünglingsgruppe. Die Jüchter nach den neuen Bestimmungen und die Unterstützung der Rassejünglingsgruppe helfen dem Reich Dankschreiben.

Kaminbrand. Im Hause Rathausstraße 21 in Biebrich entzünd ein Kaminbrand, der von dem W. Biebricher Polzhug alsbald abgeleitet wurde. Nach halbstündiger Tätigkeit war der Ruß entfernt.



Wiesbaden-Schierstein.

Der Wasserstand des Rheines liegt jetzt schon längere Zeit weit unter Normal, was für die Schifffahrt bedeutende Schäden mit sich bringt, können die großen Boote doch nur stark gelichtet auf Fahrt gelassen werden.

Wiesbaden-Dohheim.

Aus der Tätigkeit der RSB. Neben den übrigen laufenden Betreuungen durch das RSB, stehen zur Zeit etwa 40 Familien in der Betreuung des Hilfsvereins „Mutter und Kind“. Die Zahl der Unterhaltungen ist gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Immerhin werden hier aber noch über 300 Familien betreut, die sich zum Teil aus älteren, arbeitsunfähigen Volksgenossen zusammensetzen. Zur Zeit ist die Rassejünglingspatronat in vollem Gange und alle Vorbereitungen werden getroffen, um diese so erfolgreich wie möglich zu gestalten. Die Lebensmittellieferung an familiäre Bedürftige findet am Donnerstag statt. Die Ausgabezeiten für Volksgenossen wurden geändert; die Ausgabe erfolgt nun jetzt ab nur noch Mittwochs von 16–20 Uhr in der Geschäftsstelle der RSB.

Goldene Hochzeit. Am Donnerstag, den 24. November, begehen die Eheleute Mauerer Wilhelm R. e. h. und Frau Auguste, geborene Weidner, Bergstraße 5, das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

70 Jahre alt. Rodgen Wittmoos, den 23. November, feiert Herr Adolf S. o. n. d. a., Friedrichstraße 4, seinen 70. Geburtstag.

Keiner darf abheilen stehen! Jeder nimmt teil am Rassejünglingswettbewerb.

Garantie-Punkt 3: „Rezeptgetreue Dauermischung!“
Es ist nicht einfach, ein so gutes Mischungsrezept wie das der Eckstein Nr. 5 zu finden. Eckstein hat es gefunden und bleibt nun selbstverständlich dabei.

Kunst-Versteigerung

aus Großherzoglichem Besitz
und Anderes
in der Orangerie Darmstadt

Einfahrt: Bessunger Straße 42

- 6 Frankfurt. Barockschänke, Ren.-Sessel, Barockaufsatzschreibtisch, Barockschreibtisch, Louis XVI. - Schreibkommode, Barockschreibtisch, Louis XVI. u. Biedermeierkommoden.
- 3 Barockschänken, Nußbaum - Frunkische, Rokoko, Empire - Biedermeierkonsolen, mit Spiegel, Empire - Biedermeierschreibtisch, Kartentische, Empire - Biedermeier-Klappsekretäre.
- 2 Chiffonieren Louis XVI.-Stil-Biedermeierische, rund, Louis XVI.-Kommode auf hohen Füßen mit Marmor.
- 4 Empiregarnitur, Mahag., Sofa, Sessel, Stühle.
- 2 Biedermeiergarnitur, 40 Biedermeierstühle.
- 2 Louis XVI.-Stil-Garnituren, verguldet u. lack.
- 2 Boulelischränke und 2 Boulelischische, reich eingelegt, Rokoko-Empire-Louis XVI.-Spiegel in allen Größen, Goldbronzen, Gläser, Vasen, Ziergegenstände, Ölgemälde, Aquarelle, Kupferstiche, Bronzen, Schreibfisch, Kleiderschrank, 2 Bücherregale.
- 2 große Bücherschränke, Schlafzimmer nach Bruno Paul.

Beschreibung: Dienstag 22. Nov. v. 15-18 Uhr
Mittwoch, 23. Nov. v. 10-18 Uhr
Versteigerung: Donnerstag 24. Nov. ab 10-15 Uhr

Kunst- u. Versteigerungshaus Dr. Fritz Nagel
Mannheim O. S. 14 z. Z. Darmstadt, Tel. 4348
Ueberrnahme von Kunstversteigerungen

Deutsche Gesellschaft für Rasenhygiene e. V.

Ortsgesellschaft Wiesbaden

Öffentlicher Vortrag

(In Verbindung mit dem NSLB.)

Donnerstag, den 24. November, abends 8.15 Uhr
im Festsaal des Oberlyzeums am Bosenplatz.
„Von der Erbsubstanz und dem Beginn des Lebens“
Dr. phil. habil. W. Kuhl, Universität Frankfurt-M.
Eintritt RM. 0.50.

Regentropfen,

die an dein Fenster - - -

Schützen Sie Ihre Fenster und Türen während der kalten Jahreszeit vor Kälte und Zugluft durch meine

Gumpex-Zugluft-Dichtung

Dieselbe kann spielend leicht an Fenster und Türen - selbst an Metall oder Glas - angebracht werden, denn sie ist selbstklebend!

Gumpex klebt selbsttätig - - - und überall



Drei Worte bloß:
„Geh' zu Stoß“!

Stoß Nachf., Faunusstraße 2

Gott der Allmächtige hat meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Pauline Spieß

verw. Gorge, geb. Kneuper

im 86. Lebensjahr in die Ewigkeit abgerufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Paul Spieß.

Wiesbaden, den 21. November 1938.
Ellenbogengasse 7

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. November, um 11½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sowie für die Kranz- und Blumen-spenden sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Mulot für seine trostreichen Worte, dem Männergesangsverein „Schubertbund“ für den erhebenden Gesang und die ehrenden Worte am Grabe der Städt. Feuerwehr, den Hausbewohnern und allen denen, die der Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emil Rumpf.

Wiesbaden (Blücherstraße 16), den 21. November 1938.

Bratgänse
(Salermail),
4-5 kg schwer,
a 1/2 kg 95-100 A.
Enten 1.10
Brat- und
Suppenhühner
90-95 A.
frisch u. laubert
ab hier, Maden.
S. Kropf,
Märker 1. 1884.
Wiesbaden u.
(Wipf.).

Tappiche
Läufer, Bettum-
randungen, Pol-
stermöbel, Mö-
belbezugsstoffe
Bettdecken und
Gardinenstoffe.
Stepp- u. Daunendecken bis 16 m
nastellen, besonders
verbreitete Angebot
Tappich-Schüler,
Bett 66
Läufer und bettun-
gen Tapete-Veranda
Wiesbaden

Verlobte

aus Wiesbaden, seine
seiner in herten und
weitere Umgebung an-
halten von uns völlig
kostenlos, aber eine
Verpflichtung in sich
schließen, von 304
Seiten umfassendes
ILLUSTRIERTES

Haus frauen buch

best. Ausstattung in
unserem Drucker-
Kontor ausgedruckt
gegen genau Angabe
von Name und Stand,
unser Wohnung, von
Braut u. Bräutigam
von SCHLECKENBUCH
HOFBACHDRUCKEREI
Tagblatt-Haus
Langgasse 21

Auskunftei Adolf Blum

Friedrichstr. 46, 2 T. 20174

Emil Hees

Salzweine

hier nicht so allgemein bekannt,
sind fröhlich, toll und haben ihr
belebendes, anregendes Kraut.

ohne Glas

37er Bodenheimer Rot Sekt 1.55

1/2 Flasche

37er Hambacher Raitting,

natur 1.65

37er Burg Mosbacher, natur 1.70

37er Bodenheimer, Reinsborn

Riesling natur 2.65

Wacht. Bingerberg.

37er Wimmelsberger Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling

Wacht. Bingerberg, Riesling



Seife im Mülleimer?

Würde wohl jemand auf den Gedanken kommen, gute Seife achtlos wegzumwerfen? Sicherlich nicht! Und dennoch geht jahraus, jahrein viel gute Seife nutzlos verloren, nur weil hartes Brunnen- und Leitungswasser zum Waschen genommen wird!

Dieses harte Wasser enthält nämlich seifenfressenden Kalk. Schon 10 Gramm Kalk machen mehr als ein Viertelpfund Seife unwirksam; dadurch wird die Wolkkraft der Lauge erheblich behindert. Man schütet sich dagegen, wenn man zum Weichmachen des Wassers kurze Zeit vor Bereitung der Wolklaug einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser verrührt. Dann wäscht und schäumt die Wolklaug viel besser.



Edel-Pumpenricken

ohne Salz, aus ganzem Roggenschrot, seit 350 Jahren hergestellt von nur einer Bäckerfamilie in Soest in Westf., zusammen mit

Warsings Honigkuchen

ist ein unersetzbares Frühstück zur Regelung der Verdauung.

Auto-Verleih

Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50. Tel. 25584

Gest. des Tieres
Trinwallen.

Bestecke

ab Fabrik,

90 gr Silberaufl.

1. 25. 72 Teile,

105 9891.

Bequeme Teil-

zahlung.

Gratistafel

W. Bach & Co.

Sellmann 58.

Werde Mitglied

der NSV.

Salus

biolog. Nerventropfen

Extrakt aus Kräutern-Destillat, wirkt

neuroberuhigend, schmerzstillend, hebt Wohl-

befinden, steigert Schlafkraft, Erholungs-

Salus - Reformhaus

Wiesbaden - Friedlichstraße 18

am Schillerplatz, Telefon 21376

Statt Karten.

Gott der Herr nahm heute unerwartet infolge eines Herzschlages meinen lieben guten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Herrn Fritz Rein

zu sich in die Ewigkeit.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emmy Rein, geb. Rohr.

Wiesbaden, den 21. November 1938.
Möhringstraße 1

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. November, 15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter zuteil wurde, möchten wir hierdurch unseren herzlichsten Dank sagen. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Merlen, den Hausbewohnern und allen denen, die ihr das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.

Geschwister Kilp
Gneisenstraße 4

Auto-Verleih Loyal

Neue Wagen von 8 Pl. an.
Hauptpl. Kasko und Ins. Unfall vers.
Bahnhofstraße 27, Telefon 22988

Gierbefälle in Wiesbaden.

Philippine Klarmann, geb.

Dombach, 72 J., Weihen-

burgstraße 5.

Karl Kühn, 71 Jahre,

Sammlerstraße 85.

Elisabeth Hartmann, geb.

Geonhard, 86 Jahre,

Auguststraße 15.

Katharina Hallmann, geb.

Kath. 55 Jahre, Schier-

keiner Straße 9.

Wilhelm Schwan, 39 J.,

Wollstraße 10.

Elisabeth Wolf, 80 Jahre,

Wollstraße 42.

Emma Rupp, 62 Jahre,

Dambachstraße 38.

Hanna Schaefer, 69 Jahre,

Gärtnerstraße 2.

Gertrud Binner, 71 Jahre,

In der Ringstraße 4.

Fritz Hertelbach, 59 Jahre,

Knausstraße 4.

Hanna Kubi, geb. Schneider,

Wwe. 79 J., Ederstraße

Wiesbaden, den 21. November 1938.

Hanna Debes, 71 Jahre,

W. Sonnenberg, Danziger